

daß in Böhmen diese Zierstücke schon aus der vorangehenden Periode bekannt sind, und dies sogar aus zwei aus dem Elbkessel stammenden Depots, und zwar aus den Horten von Maškovice und Kundratice. Die beiden Funde gleichen einander auffallend nicht nur durch die gerillte Verzierung, die bei den jüngeren Komplexen fehlt, sondern auch durch ihre gleichen Ausmaße und den rhombischen Querschnitt der Ringe. Die Ringe der jüngeren Zierstücke pflegen einen anderen Querschnitt zu haben. Die heimische Erzeugung der Garnituren des Horizontes Jenišovice betont das Rohstück eines Rohlings, das sich in dem Depot von Kundratice mit einem vollendeten Zierstück befand. Aus diesem Grunde kann vielleicht der Ursprung dieser Form den Werkstätten des Elbegebietes südwärts des Erzgebirges zugeschrieben werden.

Ein gewisses gemeinsames Gepräge und Belege für einen engen Kontakt verleiht den böhmischen Funden des Horizontes Hostomice und den thüringischen Hortfunden das gehäufte Vorkommen kleiner Ringe und Spiralröhrchen. Es handelt sich natürlich um Formen, die von sich selbst aus nicht datiert werden können. Ihr zahlreiches Auftreten in den Depots, in denen Schmuckstücke überwiegen, kann wohl kaum zufällig sein. So enthielt z. B. der Hort von Třtěno mehr als 500 solche Stücke, das Depot von Hradištko 300, und eine Anzahl solcher Stücke trat auch in den Horten von Habartice, Těchlovice, Hostomice, Lžovice und Tetín auf. Man hat sie in dem Depot aus Těchlovice zusammen mit Spiralröhrchen aufgefunden, ähnlich wie in den mitteldeutschen Depots von Ballenstedt, Steinhalleben, Hohenbergen und Gröningen<sup>112)</sup>. In Böhmen hat allerdings die Aufbewahrung solcher Ringe in den Depots mit kostbarer Ware eine alte Tradition. Der Hort aus Středokluky stellt den ältesten Fundkomplex dar, der diese Ringe enthielt. Sie sind für alle größeren Depots des Horizontes Jenišovice charakteristisch; in den Funden von Jenišovice und Kamýk<sup>113)</sup> sind sie zusammen mit einer größeren Anzahl von Spiralröhrchen ausgegraben worden.

Für die Frage der zeitlichen Übereinstimmung der Gebiete südwärts und nordwärts des Erzgebirges und in weiterem Sinne des nordischen Gebietes mit dem übrigen Mitteleuropa sind die Massenfunde von grundsätzlicher Bedeutung. An Hand mancher Bronzeformen, die in Böhmen und ebenso in Mittel- und Ostdeutschland aufgedeckt wurden, ist es möglich, die chronologischen Unterschiede formellen Charakters teilweise zu erklären. Diese Unterschiede sind auf die Abweichungen von Montelius, auf die verschiedenartigen Berichtigungen der chronologischen Stufenfolge von Reinecke und ferner auf die Verschiedenartigkeit des Inhaltes und des Charakters der Depots sowie auf deren

<sup>111)</sup> M. Šolle, Un dépôt de l'époque d'Hallstatt trouvé à Rataje nad Sázavou en Bohème, in: Památky archeologické XLIII, 1947–1948, S. 102 ff., 138.

<sup>112)</sup> E. Sprockhoff, Hortfunde der Periode V, S. 31 ff., 25 ff.

<sup>113)</sup> J. Böhm, Grundlagen, S. 123, Abb. 55; O. Kytlicová, in: Památky archeologické L, 1959, S. 146 ff.